

Neue öffentliche Mobilität für das Elde-Quellgebiet

12 Bürgermeister im Amt Röbel/Müritz und der Bürgermeister der Stadt Wittstock/Dosse in Brandenburg haben sich darauf verständigt den Öffentlichen Personennahverkehr zu revitalisieren. Denn – wie fast überall in der peripheren Fläche – fährt kaum noch ein Bus, sogar der Schulbus ist ausgedünnt. Nur auf der Landesstraße zwischen Röbel und Wittstock verkehren vier-, fünfmal am Tag Schul- oder Rufbusse. Die Bürgermeister fragten im Herbst 2016 das Kompetenzzentrum ländliche Mobilität, was da zu tun sei. Und durch das Forum ländliche Entwicklung unterstützt ging das KOMOB im Herbst 2016 an die Arbeit.

Nach vielen Gesprächen meist in der wunderschönen Feldsteinscheune in Bollewick mit den Bürgermeistern, mit dem Landkreis sowie mit den zuständigen Verkehrsunternehmen wurde klar, was man schon vorher ahnte: Öffentliche Mobilität wird nicht als Pflichtaufgabe gesehen, das müssen die Gemeinden selbst organisieren. Unterstützung gibt es nicht. Eine Finanzierung kann auch für die Zukunft nicht in Aussicht gestellt werden. Das zuständige Verkehrsunternehmen MVVG sagte jedoch zu, dass sie den Takt des Überlandbusses erhöhen würden, wenn sich die Fahrgastzahlen maßgeblich und nachhaltig erhöhen.

Eine Arbeitsgruppe aus Bürgermeistern und Bürgern der Region hat sich seitdem einmal im Monat zusammengesetzt und unter Moderation des KOMOB ein Konzept für eine vollkommen neue Mobilität formuliert:

- Es wird zunächst in drei Bereichen der Region je ein kleines Auto als Dorfbus eingesetzt. Das KOMOB setzt einen Teil der vom Forum gezahlten Leistungshonorare für die Beschaffung und den zeitweisen Betrieb von zwei Dieselautos (VW Caddy) ein. Ein Elektroauto wird im Sommer 2018 aus Mitteln eines anderen Forschungsprojekts in das Mobilitätsmodell integriert und für eine Zwischenzeit auch mit Geldern des KOMOB betrieben.
- Die Bürgermeister sprechen ihre Bürger an, und erfragen, ob die sich als Fahrer für einen Halbtage pro Monat/Woche oder auch für ein paar Stunden täglich zur Verfügung stellen. Sie werden mit einem kleinen Honorar oder einem Minijob dafür entlohnt (das ist übrigens entgegen der Unkenrufe aus den Gemeinden schon jetzt halbwegs gelungen).
- Die Autos fahren auf Anruf zwischen den Dörfern, jeweils bei Ankunft des Busses sind sie an „ihren“ Haltestellen und bringen dabei Fahrgäste zum Bus oder holen sie ab. Abends und bei Bedarf kann auch ein Auto mal aus dem Nahverkehr herausgelöst werden und als Kulturbus, als Einkaufsshuttle, als Kaffeefahrttransporter oder für Sportveranstaltungen genutzt werden.
- In einem zweiten Schritt sollen Bewohner, die ein eigenes Auto besitzen, gefragt werden, ob sie im Zusammenhang mit ihrer Arbeitskraft nicht auch ihr Auto als Beförderungsmittel zur

Verfügung stellen wollen. Auch dies natürlich nicht unentgeltlich. Damit hätte man ein Dorftaxi, das natürlich den etablierten Taxiunternehmen keine Konkurrenz machen soll, sondern nur kurze Strecken als Ergänzung des Dorfbusses zwischen den Ortsteilen und zu den Haltestellen des Busses fährt. Das wird nach den Erfahrungen des KOMOB erst nach einer Eingewöhnungszeit funktionieren.

- Und irgendwann wird es selbstverständlich, dass alle in der Region alle anderen in ihrem Auto mitnehmen, wenn die winkend am Straßenrand stehen, so dass auch diese spontanen Mitfahrtgelegenheiten systematisiert und in ein Mobilitätssystem integriert werden müssen.

Die Dorfbusse heißen „ELLI“ von Elde Linien. Im Herbst 2017 werden die ersten zwei VW Caddys auf die Straße gehen. Wir hoffen, dass ab Mitte 2018 die MVVG den Bustakt erhöhen kann, weil so viele Menschen aus der Region mit „ELLI“ fahren, dass die Takterhöhung finanzierbar wird.

Es war ein kurzer aber intensiver Prozess von der ersten Idee bis zur kurz bevorstehenden Realisierung. Aber alle Beteiligten haben mit Freude den ersten Teilerfolg vor Augen und wollen bei der Weiterentwicklung aktiv mitmachen. Bis ein weiterer hochgetakteter Bus von Röbel nach Plau am See fährt und alle Teilbereiche dieser Region an das Mobilitätsversorgungssystem der Fläche mit weiteren Dofbussen und Dorftaxen angeschlossen sind.

Natürlich funktioniert das so weit nur, weil über das KOMOB und das Forum Gelder zur Verfügung stehen. Nach zwei Jahren werden wir Entwickler raus sein. Dann müssen die Gemeinden das Mobilitätssystem selbst finanzieren.

Dafür hat das KOMOB aber weitere Fördermittel in die Region eingeworben, mit deren Hilfe eine Bürgerenergiegenossenschaft aufgebaut wird, die Strom, der durch Photovoltaik auf den Dachflächen der Orte in der Region erzeugt werden (ggf. umgewandelt in Wärme und Gas), in den Ortschaften verkauft (Eigenverbrauch), um den Verkaufserlös für Daseinsvorsorge zu nutzen.

Dieses Projekt wird durch das Kopernikusprogramm für die Energiewende des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert. Das wird noch ein weiter Schritt, bis es soweit ist. Davon später mehr.

Wir gehen aber davon aus, dass die Region Zwischenfinanzierungen für die neue Mobilität sichern kann.

Projektverantwortlicher: Prof. Udo Onnen-Weber, Kompetenzzentrum ländliche Mobilität

Ansprechpartner: Marc Steinbach
Tel. 0176 20404623
E-Mail: steinbach@komob.de
Web: www.komob.de

**KOMPETENZZE
NTRUMLÄNDLI
CHEMOBILITÄT**



Alter Holzhafen 19 | 23966 Wismar